

o würden sich die
nige Arbeitsgänge
ließe sich für die
ges noch manch
r Mützenmacherei
ethoden und An-
, welches in erster
chung unterzogen
e Art eine Arbeit
fertige Arbeit aus-
spricht.

beitsprozesses
schon zugeschnit-

nd zugeschnitten
ichen Nahtbreite
zuerst einmal die
den Hälften legt
er durch Messen,
die Seitennähte,
verschiebt; denn
schnitten werden.
acht wird.

nt, aus Grund-
zusammengenäht.

Uniformmützen
tet sich jeden-
oßes, des Leders
also den Rand
t selbst muß mit
t sie beim Ein-

die Ecken der-
gleich auch alle
gebügelt, damit

Nun wird der Rand, wie Pos. 4 angibt, passepoiliert und der Vorstoß angenäht. Es gibt Uniformmützen mit einem und zwei Randpassepoilen. Ist nur einer vorgeschrieben, dann befindet er sich an der oberen Kante des Randes; der Vorstoß wird dann direkt an den unteren Rand genäht. Beim Annähen der Biesen ist darauf zu achten, daß der Strich des Tuches an Rand, Biesen und Vorstoß nach rechts läuft. Passepoil und Vorstoß werden nun zusammengestoßen, wobei zu beachten ist, daß beide Teile die richtige Länge bekommen. Beim Passepoil empfiehlt es sich, die Stoßkanten nicht gerade abzuschneiden, sondern etwas gewölbt, so daß die Mitte des Passepoils etwas länger wird als an den Kanten. Diese Maßnahme ist notwendig, weil ja der Bruch oder, besser gesagt, die Mitte des Passepoils durch die Rundung an der fertigen Mütze länger ist als an der Kante. Bei einer Stoßnaht besteht aber immer die Gefahr, daß sie bei stärkerer Spannung ausplatzt. Durch die gerundete Nahtkante wird diese Gefahr beseitigt.

Die Stoßnähte sollen nicht mit der Naht des Bundes zusammenkommen, sondern rechts und links davon liegen. Beim Passepoilieren ist weiterhin darauf zu achten, daß der Passepoil ein klein wenig kurz gehalten wird; keinesfalls darf er völlig am Bund sein. Ebenso verhält es sich mit dem Vorstoß.

Nachdem Passepoil und Vorstoß zusammengestoßen sind, wird der fertige Rand geviertelt und das Teil daran genäht. Bei richtigen Abmessungen muß das Teil auf ein Viertel etwa 1 cm länger sein als der Rand. Diese Weite ist deshalb notwendig, weil der Rand durch das Passepoilieren etwas eingearbeitet ist und beim Einspannen der Pappe wieder ausgedehnt wird. Würde also das Teil glatt an den Rand passen, dann müßte es durch die Pappe ebenfalls mit gedehnt werden, wobei es sich aber verziehen würde. Das Teil hat Stellen, bei denen der Faden gerade und schräg läuft, und zwar ist die Mitte des Teiles gerade, während die Kanten schräg sind. An den Nähten wird sich also das Teil ziehen lassen. Es muß deshalb an diesen Stellen etwas völlig sein, damit es sich keinesfalls verzieht.

Wenn man oft Mützen sieht, die keine Form haben oder schief sind, dann liegt es meist nur am ungenauen Annähen des Teiles